



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Siena und Genua

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Republiken bei kritischen Zeiten eine so große Rolle spielen. Dazwischen einmal verführt ihn die Phantasie und der Druck der Zeiten zu einem unbedingten Lob des Volkes, das seine Leute besser wähle als irgend ein Fürst und sich „mit Zureden“ von Irrtümern abbringen lasse, — eine Ansicht, die, ohne Zweifel hier entlehnt, sich später bei Montesquieu wiederfindet. In betreff der Herrschaft über Toskana zweifelt Machiavelli nicht, daß sie seiner Stadt gehöre, und hält (in einem besonderen Discorso) die Wiederbezwingung Pisas für eine Lebensfrage; er bedauert, daß man Arezzo nach der Rebellion von 1502 überhaupt habe stehen lassen; er gibt sogar im allgemeinen zu, italienische Republiken müßten sich lebhaft nach außen bewegen und vergrößern dürfen, um nicht selber angegriffen zu werden und um Ruhe im Innern zu haben; allein Florenz habe die Sache immer verkehrt angefangen und sich mit Pisa, Siena und Lucca von jeher tödlich verfeindet, während das „brüderlich behandelte“ Pistoja sich freiwillig untergeordnet habe¹⁾.

Es wäre unbillig, die wenigen übrigen Republiken, die im 15. Jahrhundert noch existierten, mit diesem einzigen Florenz auch nur in Parallele setzen zu wollen, das bei weitem die wichtigste Werkstätte des italienischen, ja des modernen europäischen Geistes überhaupt war. Siena litt an den schwersten organischen Übeln, und sein relatives Gedeihen in Gewerben und Künsten darf durchaus nicht täuschen. Aeneas Sylvius²⁾ schaut von seiner Vaterstadt wahrhaft sehnsüchtig nach den „fröhlichen“ deutschen Reichsstädten hinüber, wo keine Konfiskationen von Habe und Erbe, keine gewalttätigen Behörden, keine Faktionen das Dasein verderben. Eine Zeitlang steht es unter aragonesischer Herrschaft, aus der einige Adelige die Stadt durch eine Revolu-

¹⁾ Aus einer etwas späteren Zeit (1532?) vgl. man das furchtbar unrichtige Gutachten des Guicciardini über die Lage und unvermeidliche Organisation der mediceischen Partei,

Lettere di principi III, fol. 124 (ed. Venez. 1577).

²⁾ Aen. Sylvii apologia ad Martinum Mayer, p. 701. — Ähnlich noch Machiavelli, Discorsi I, 55 u. a. a. O.

tion in Venedigs Hände bringen wollen (1481)¹⁾; fünfzig Jahre später zeigt eine Parteiung, wie völlig moderne Halbbildung und Abstraktion bisweilen in das politische Leben hineingriffen. Eine Anzahl Krämer, aufgeregt durch die Lektüre von Livius und Machiavellis *Discorsi*, verlangt alles Ernstes Volkstribunen und andere römische Magistrate gegen die Mißregierung der Vornehmeren und Beamten²⁾.

Genua gehört weniger in den Kreis unserer Betrachtung, da es sich an der Renaissance erst zu den Zeiten des Andrea Doria voll und ganz beteiligte, aber die nach dem Muster der Alten noch damals gebräuchliche Bezeichnung des Rivieresen als Verächters aller höheren Bildung³⁾ war nicht völlig gerechtfertigt. Wenigstens in der Geschichtschreibung bot es einige glänzende Leistungen⁴⁾. Freilich zeigen die Parteikämpfe hier einen so wilden Charakter und waren von so heftigen Schwankungen der ganzen Existenz begleitet, daß man kaum begreift, wie die Genuesen es anfangen, um nach allen Revolutionen und Okkupationen immer wieder in einen erträglichen Zustand einzulenken. Vielleicht gelang es, weil alle, die sich beim Staatswesen beteiligten, fast ohne Ausnahme zugleich als Kaufleute tätig waren⁵⁾. Welchen Grad von Unsicherheit der Erwerb im

¹⁾ Urkunde bei Brosch, Julius II., S. 303, Num. 25.

²⁾ Della Valle *Lettere sanesi* III, p. 317. — Für den Humanismus in Siena s. vgl. Zedauer, *Lo studio di Siena nel rinascimento*, Mail. 1894.

³⁾ Pierio Valeriano, *De infelicitate literatorum*, bei Anlaß des Bartolommeo della Rovere, p. 384. (Die Schrift des P. V., geschrieben 1527, ist im folgenden stets nach der Ausgabe von Mendon, *Analecta de calamitate literatorum*, Leipzig 1707, zitiert.) Die Literatur über P. V. ist zusammengestellt bei Luzio-Renier 116/117, S. 234.

⁴⁾ Ein *diarium* des Jahres 1506/7 ist von Emilio Pandiani, Leipz. 1905, als 37. Band der *Atti della società ligura di storia patria*. Über den Humanismus in Genua vgl. Braccio, Giac. Bracelli e l'umanesimo dei Liguri al suo tempo, Genua 1891.

⁵⁾ Senarega, *De reb. Genuens.* bei Murat. XXIV, Col. 548. Über die Unsicherheit vgl. bes. Col. 519. 525. 528 etc. Die sehr offenherzige Rede des Battista Guano, des Führers der 24 genuesischen Gesandten bei d. Übergabe des Staates an Francesco Sforza 1464, in welcher der Gesandte erklärt, Genua erbehe sich ihm, weil es dann